

## KURZ UND BÜNDIG

## Priester des Konvents in Breslau



**Görlitz/Breslau (jm/tdh).** 14 Priester des Konvents Görlitz-Wittichenau nahmen unlängst an einer Fahrt nach Breslau teil. Bei einer Stadtführung wurden markante Gebäude und Gässchen am Ring, Blücherplatz, Junkernstraße, Schuhbrücke und Stockgasse, das Stadtwappen, Aula Leopoldina und Marianum in der Universität besichtigt. Eine Bootsfahrt schloß sich an. Die heilige Messe feierten die Priester in der Kurfürstkapelle. Neben Dom und Diözesanmuseum besuchten sie das Priesterseminar. Über Deutsch-Lissa und Liegnitz ging es zurück.

## Olympischer Geist in Sankt Adalbert



**Wittichenau (tdh).** Das Malteserstift St. Adalbert in Wittichenau stellte sein jährliches Sommerfest in diesem Jahr unter das Motto „Olympische Spiele“. In Disziplinen wie Dosenwerfen, Gedächtnis-Wettkampf, Kartoffelschalen, Rollstuhl-Slalom und Sitztanz traten drei Mannschaften, eingeteilt nach Bewohnern, Mitarbeitern und Angehörigen gegeneinander an. Die Mannschaft der Bewohner siegte nach Punkten in allen Disziplinen. Unter dem olympischen Feuer und der Malteser-Flagge wurden die Sieger geehrt.

## Gemeindefahrt zur Christus-Statue



**Senftenberg (tdh).** Zu einer Wallfahrt in den Marienwallfahrtsort Olesnica/Oels-Lichen Stary waren 40 Pilger aus der Pfarrgemeinde Senftenberg unterwegs. Von dort führen sie in den westpolnischen Ort Swiebodzin. Dort steht die größte Christusstatue der Welt. Mit der vergoldeten Krone erreicht die Statue eine Höhe von 36 Metern. Sie steht auf einem 16 Meter hohen Hügel. Damit ist sie höher als die Christusstatue in der brasilianischen Millionenmetropole Rio de Janeiro mit 30 Metern Höhe. Swiebodzin ist rund 70 Kilometer von Frankfurt/Oder entfernt.

## TERMINE

## EINLADUNG

**Ortsjubiläum:** Am 12. August um 10 Uhr wird in der Pfarrkirche in Wittichenau in einem Pontifikalamt mit Bischof Wolfgang Ipolt das 150-jährige Ortsjubiläum der Borromäerinnen gefeiert. Im November 1862 kamen von der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Karl Borromäus aus der Schlesischen Provinz die ersten Schwestern aus Neiße (dem heutigen Nysa) nach Wittichenau. Seitdem sind die Schwestern ununterbrochen in verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt und der Pfarrgemeinde tätig.

**Ordensjubiläum:** Zusammen mit dem Ortsjubiläum am 12. August feiern Schwester M. Beata ihr 65-jähriges, sowie Schwester M. Vitalis und die Oberin, Schwester M. Ruth, ihr 60-jähriges Ordensjubiläum. Um 14.30 Uhr ist die Dankandacht in der Kapelle des St. Adalbertstiftes.

## SO ERREICHEN SIE UNS

Sie haben eine Anregung für unsere Berichterstattung, setzen Sie sich mit uns in Verbindung (www.tag-des-herrn.de/ueberuns); **Bistumsredakteur: Raphael Schmidt**  
Telefon 0 35 81 / 47 82 50, E-Mail: presse@bistum-goerlitz.de

## Vom Knipsen zum Fotografieren

Ende August findet in Neuhausen ein Fotokurs statt – nicht nur Jugendliche sind dazu eingeladen

Von Raphael Schmidt

**Cottbus. Vom 24. bis 26. August findet ein Fotokurs im Don-Bosco-Haus Neuhausen statt. Dazu sind nicht nur Jugendliche eingeladen. Das Programm ist breit gefächert.**

„Man muss sich heutzutage in der Öffentlichkeit gut präsentieren“, sagt Pfarrer Roland Elsner. Als Diözesanjugendseelsorger kennt er den Wert von Worten und Bildern nicht nur, wenn er die Jahrespläne für die Jugend entwirft. Als Jugendliche im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Adventskalenders den Wunsch äußerten, etwas mehr über das Fotografieren zu erfahren, wurde der Fotokurs in der Jugendseelsorge in Cottbus in den Jugendplan aufgenommen.

Vom 24. bis 26. August findet im Don-Bosco-Haus in Neuhausen der zweite Fotokurs statt. Bei Andrea Metzner, Referentin in der Jugendseelsorge laufen alle Fäden der Vorbereitung zusammen. Ein Fotografenmeister ist engagiert worden. Was ist eine Blende, was eine Verschlusszeit? Wozu braucht es Einstellungen von Lichtempfindlichkeiten, den ISO? Wie fotografiert man am besten aus einem hellen Raum in einen dunklen und wie umgekehrt? Was kann man falsch machen bei bewegten Motiven, ob bei der Fronleichnamprozession oder beim Sport? Der Fotografenmeister gibt dazu Auskunft.

Nach dem theoretischen Teil wird die Praxis zeigen, was mit einer Kamera möglich ist. Vorausgesetzt, sie wird richtig bedient. Dazu sollen die Teilnehmer ihre eigenen digitalen Fotoapparate mitbringen, soweit vorhanden.



Bilder sagen mehr als Worte – auch bei Ereignissen im Bistum sind sie wichtig. Fotomontagen: Raphael Schmidt

Bevor die Auslöser klicken, geht es auf Motivsuche. Dabei werden sowohl schnell bewegliche Motive ins Auge gefasst, wie auch weniger bewegliche. In der Umgebung des Don-Bosco-Hauses gibt es dazu ausreichend Gelegenheiten. Gegenlichtaufnahmen gehören ebenso dazu, vorausgesetzt es befinden sich nicht zu viele Wolken vor der Sonne. Andrea Metzner hat bei schlechtem Wetter einen Plan B: „Verschiedene Dächer auf dem Gelände des Jugendhauses eignen sich gut, um darunter regengeschützt zu fotografieren“, sagt sie.

Nach anschließender Sichtung der Bilder geht es an die Bearbeitung. Das beste Bild eines jeden Teilnehmers wird danach auf eine Zeitungsseite platziert. Dazu müssen die Bilder bestimmte Anforderungen einhalten. Sind sie zu datenarm, (geringe dpi.), dann taugen sie nicht für den Druck, sind höchstens für eine Internet-

seite zu verwenden. Die fertige Zeitungsseite erhält jeder Mitwirkende als pdf-Datei am Ende des Kurses.

Der Pfarrbriefservice, bei dem alle Bistümer des Verbreitungsgebietes des TAG DES HERRN Mitglieder sind und der den Fotokurs



Ankündigungsplakat Fotokurs

unterstützt, stellt darüber hinaus Broschüren zur Verfügung, mit Ideen und Anregungen zum Gestalten von Pfarrbriefen und anderen Veröffentlichungen. Bilder spielen darin eine wichtige Rolle.

Pfarrgemeinden sollten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, Interessierte zu diesem Fotokurs zu entsenden. Gute Fotos werden auch in den Pfarren gebraucht. Beim derzeit stattfindenden Fotowettbewerb des TAG DES HERRN (Seite 9) haben gute Fotos sogar eine Chance auf Prämierung.

An dem Fotokurs können nicht nur Jugendliche teilnehmen, er ist für alle Altersgruppen offen. Pfarrer Elsner unterstreicht die Einbindung mit dem Sprichwort: „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“

Informationen und Anmeldungen über: Telefon: 03 55/43 10 00 und E-Mail: bdkj.juse.post@bistum-goerlitz.de

## Poetische Orte von Vater und Sohn

Bilder und Texte von Ivo und Gerhart Hauptmann im Schlesischen Museum in Görlitz ausgestellt

**Görlitz (ji/tdh) Im Schlesischen Museum in Görlitz wird bis Mitte Februar 2013 eine Ausstellung mit Bildern und Texten von Gerhart Hauptmann und seinem Sohn Ivo gezeigt.**

„Poetische Orte“ – das waren für den Dichter Gerhart Hauptmann (1862-1946) und für seinen ältesten Sohn, den Maler Ivo Hauptmann (1886-1973), vor allem das schlesische Riesengebirge und die Insel Hiddensee, daneben Griechenland und Italien. Die Ausstellung über das Wirken des Literaturnobelpreisträgers Gerhart Hauptmann und dem Maler Ivo, seinem ältesten Sohn steht ebenfalls unter diesem Titel. Bis zum 17. Februar nächsten Jahres sind im Schlesischen Museum in Görlitz auf zwei Etagen Bilder und Texte der Beiden ausgestellt.

## Dichterbrüder zogen ins Riesengebirge

Angeregt durch lebensreformistische Vorstellungen vom Leben in ursprünglicher Natur zogen die Dichterbrüder Carl und Gerhart Hauptmann 1891 nach Schreiberhau ins Riesengebirge. Das bis 1894 gemeinsam bewohnte Haus entwickelte sich zum Mittelpunkt einer Künstlerkolonie. Von da an wurde das Riesengebirge, später neben Hiddensee, Gerhart Hauptmanns Lebensmittelpunkt. Die 1901 bezogene Villa Wiesenstein in Agnetendorf entsprach dann zwar stärker dem Bedürfnis nach Repräsentation und Selbststilisierung als Dichterstube, aber sie

ermöglichte Gerhart Hauptmann ein Leben in der geliebten Landschaft.

Dem Riesengebirge ist der erste Raum der Hauptmann-Ausstellung in Görlitz gewidmet. Bilder Ivo Hauptmanns, Texte des Dichtervaters, zeitgenössische und moderne Fotografien vor allem aus Schreiberhau und Agnetendorf, ergänzt durch kluge, erfreulich knappe Erläuterungen, lassen die Faszination erahnen, die für die Künstler von dieser Gegend ausging.

Gerhart Hauptmanns Texte entstammen allen Lebensabschnitten. Die ältesten Bilder des Sohnes, Ölbilder und Pastellkreidezeichnungen, entstanden um 1904. Das letzte Bild, eine aquarellierte Federzeichnung von 1943, zeigt das elterliche Haus Wiesenstein. Ivo Hauptmann hatte 1903/04 in Berlin bei Lovis Corinth und in Weimar bei Ludwig von Hofmann studiert. 1903 und noch einmal

1909 bis 1912 war er zu Studienzwecken in Paris. Über Ostern 1943 war er zum letzten Mal in Agnetendorf. Im August trafen sich Vater und Sohn auf Hiddensee und im November 1943 zum letzten Mal in Dresden. Danach erlaubte der Krieg keine persönliche Begegnung mehr.

## Hiddensee – der letzte gemeinsame poetische Ort

Beide waren dem Riesengebirge in tiefer Zuneigung verbunden, obwohl, und das macht der weitere Verlauf der Ausstellung sichtbar, die Mittelmeerlandschaft dem impressionistischen Malstil Ivo Hauptmanns mehr entsprach.

1883 waren Carl und Gerhart Hauptmann erstmals durch Italien gereist. Gerhart war begeistert von Capri, arbeitete sogar eine zeitlang als Bildhauer in Rom und nahm den Sohn 1900 zum ersten Mal mit an die italienische Riviera ... Später reiste er oft ins Tessin; von 1925/26 bis 1939 verbrachte er die Winter alljährlich in Rapallo. Hauptmann lud den Sohn oft in seine Lieblingsorte zum Malen ein. So entstanden zum Beispiel um 1930 wunderbar leichte, nachimpressionistische Kreidezeichnungen von Rapallo.

Während einer gemeinsamen Griechenlandreise 1907 besuchte der Vater vor allem die antiken Stätten. Der Sohn hingegen versuchte im freien Umgang mit der Natur eher das Karge der Landschaft zu erfassen, ohne sie symbolisch zu überhöhen. Die ausgestellten Pastellkreidezeichnungen sind überraschende und beeindruckende Ergebnisse dieser un-

mittelbaren Auseinandersetzung mit einer durch Geschichte, Kunst und Überlieferung stark geprägten Region.

Schließlich Hiddensee als der letzte gemeinsame poetische Ort von Vater und Sohn. Gerhart Hauptmann ist zwar in Agnetendorf gestorben, wurde aber seinem Willen entsprechend auf der Ostseeinsel beerdigt. Die Hiddensee-Bilder des Sohnes, ebenfalls aquarellierte Kreidezeichnungen, reichen bis ins Jahr 1912 zurück. Bei so viel Übereinstimmung zwischen Vater und Sohn bleibt die Frage nach den Konflikten, nach den Reibeflächen. In der Ausstellung ist ein Foto aus Italien zu sehen, das um 1910 entstanden ist. Darauf stehen sich Vater und Sohn ganz ähnlich angezogen und in genau derselben Körperhaltung gegenüber. Aber eventuelle Konflikte, persönliche und politische, wären ein anderes Thema.

Die Stärke dieser gelungenen Ausstellung liegt gerade in der Beschränkung auf das gewählte Thema. Daraus gewinnt sie ihre Eindringlichkeit und Dichte. Ausnahmen wirken dabei durchaus auflockernd, so zum Beispiel ein hier völlig unerwartetes und überraschendes Foto von 1932: Gerhart Hauptmann und der US-amerikanische Dramatiker Eugene O'Neill nebeneinander in New York. Anlass für Hauptmanns Amerika-Reise war die Verleihung des Ehrendoktors durch die Columbia University.

Schlesisches Museum Görlitz, Brüderstraße 8. Ausstellung geöffnet: dienstags bis sonntags: 10 bis 17 Uhr, bis 17. 2. 2013



Plakataufsteller der Hauptmann-Ausstellung Foto: Maria Schmidt